

Katholischer Kindergarten St. Konrad

Christoph-von-Schmid-Straße 10
85055 Ingolstadt
Tel. 0841 / 25 383
www.kindergarten-st-konrad.de

KONZEPTION



„Wir helfen den Kindern, den Koffer für's Leben zu packen.“

Liebe Eltern und Angehörige,
liebe Freunde und Wohltäter unseres Kindergartens St. Konrad,

der Satz, den Sie oben lesen, steht auf den Fenstern unserer Einrichtung; er beschreibt in einem anschaulichen Bild, was Tag für Tag durch die Arbeit der Erzieherinnen, durch das Mitleiden der Kinder und ebenso durch das Engagement der Eltern hinter den Fenstern geschieht. In der „Pädagogischen Konzeption“, die Sie in Händen halten, werden Ihnen das Profil, die Ziele und die Arbeitsweisen des Kindergartens vor Augen gestellt.

Träger der Einrichtung ist die katholische Pfarrei St. Konrad; als Pfarrer bin ich froh darum, dass wir seit dem Jahr 1968 den Kindergarten und seit 2013 die Kinderkrippe als Einrichtung der Pfarrgemeinde haben. Es gehört ja zur Sendung der Kirche in der Welt, Verantwortung für die ganzheitliche Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen zu übernehmen. Unsere Erzieherinnen setzen sich dafür mit ganzer Kraft ein; dafür sage ich ihnen dankbar „Vergelt's Gott!“

In den „Koffer für das Leben“ gehören Gottvertrauen, ein Grundvertrauen zu den Menschen, die Begegnung mit Jesus Christus und mit den Heiligen, die Beheimatung in den Zeichen und Festen des Glaubens und der Kirche, die Achtung vor jedem Menschen, die Fähigkeit, sich nach einem Streit wieder zu versöhnen, und vieles andere mehr. Ich kann unseren Kindergarten empfehlen, weil in ihm Werte wie diese gelebt und vermittelt werden.

Ich wünsche allen Kindern, die bei uns in der Kindertagesstätte waren und sind, dass sie viel Schönes und Wertvolles für den „Koffer ihres Lebens“ mitnehmen, und dass auch in den kommenden Jahren viele Kinder durch unseren Kindergarten erfahren dürfen, dass sie – wie auf dem Titelblatt dieser Konzeption zu lesen ist – „wertvolle und einzigartige Geschenke Gottes“ sind!

Auf diesem Weg begleite Sie alle der Segen Gottes!

Ihr Pfarrer

Dr. Clemens Hergenröder
Pfarrer von St. Konrad

Herzlich Willkommen

Liebe Eltern,

ich freue mich, dass Sie für unseren Kindergarten St. Konrad und die damit verbundene Erziehungsarbeit Interesse zeigen.

Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg. Unser Bestreben ist es, sie in ihren individuellen Entwicklungs- und Lernprozessen bis hin zur Schulfähigkeit zu fördern und ihnen in unserer Umgebung Vertrauen und Geborgenheit zu schenken. Eine soziale und christliche Werthaltung bildet dabei die Basis unseres Erziehungsauftrages.

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen als Eltern und der Öffentlichkeit einen umfangreichen Einblick in den Kindergartenalltag und in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung.

Mit den besten Wünschen für Sie alle,
Ihre Kindergartenleiterin

Isabella Botz

I N H A L T unserer Konzeption

➤ Profil der Einrichtung	Seite	5
➤ Pädagogische Grundlagen Das Bild vom Kind	Seite	5
➤ Pädagogische Haltung	Seite	6
➤ Kinderrechte und Kinderschutz	Seite	6
➤ Partizipation	Seite	7
➤ Beschwerdemanagement	Seite	7
➤ Inklusion und Dokumentationssystem	Seite	8
➤ Unser Team	Seite	9
➤ Unser Betreuungsangebot und Dienstleistungsangebot im Überblick	Seite	10
➤ Unsere pädagogischen Ziele/ Elternziele	Seite	11
- Die Kinder entwickeln ein Wertebewusstsein und bauen eine Beziehung zu Gott auf	Seite	12
- Die Kinder kommen gerne in den Kindergarten und fühlen sich in der Gemeinschaft wohl	Seite	13
- Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen	Seite	13
- Die Kinder entwickeln zunehmend Selbständigkeit und eine eigenständige Persönlichkeit	Seite	14
- Die Kinder entwickeln ihre kreativen Fähigkeiten weiter und lernen viele Techniken	Seite	14
- Die Kinder sind optimal auf die Schule vorbereitet	Seite	15
➤ Kooperation mit der Grundschule	Seite	16
➤ Unser pädagogisches Leistungsangebot im Überblick	Seite	17
➤ Pädagogischdidaktische Prinzipien	Seite	17 - 19
➤ Unser Leistungsangebot für Eltern im Überblick	Seite	19
➤ Eltern – unsere Partner/ Datenschutz	Seite	20
➤ Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	Seite	21
➤ Öffnungszeiten, Elternbeiträge	Seite	2
➤ Organisation des Hauses von A – Z	Seite	23 - 25
➤ Schlusswort	Seite	25

1. Profil der Einrichtung

In unserer Einrichtung bieten wir bis zu 75 Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt ein christlich orientiertes und fachlich hochwertiges Angebot zur Betreuung, Erziehung und Bildung.

Grundlage unserer Arbeit ist dabei die Orientierung am Evangelium Jesu Christi mit seiner froh machenden Botschaft. Das darin enthaltene Menschenbild, das jedem Menschen ein Leben in Fülle verspricht, bildet den Maßstab für alle Verantwortlichen und Mitarbeiter unseres Hauses.

Dies bedeutet für uns, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit in seiner Einmaligkeit anzunehmen und in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott zu unterstützen und zu fördern. Das Wissen um den liebenden Gott soll den Kindern Halt und Orientierung in ihrer Lebensbewältigung sein: sie lernen, menschliche und christliche Werte für sich anzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen. Menschen jeder Hautfarbe, Herkunft und Religion sind uns willkommen.

Wir leisten Integrationsarbeit, indem wir Familien aus anderen Kulturen mit Respekt und Toleranz begegnen und Elemente ihrer Kultur bewusst einfließen lassen. In diesem Zusammenhang ist es uns besonders wichtig, eine intensive Sprachförderung anzubieten, während der Freispielzeit sowie bei gezielten Lernangeboten.

(Art. 6 BayIntG)

Den Kindern bieten wir ein ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot, das ihre Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und ihre Gemeinschaftsfähigkeit fördert.

2. Pädagogische Grundlagen

Das Bild vom Kind

Durch Erkenntnisse der Psychologie und die Veränderungen der modernen Zeit hat sich auch das Bild vom Kind und unsere Auffassung seiner Position verändert:

Die Würde des Kindes

Das Kind wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und respektiert. Wir setzen bei unserer Arbeit immer an der individuellen Situation des Kindes an und achten trotz der Gemeinschaft des Kindergartens und der Krippe auf jede kindliche Persönlichkeit.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Sie muss darauf gerichtet sein das Kind in der Entwicklung seiner körperlichen, emotionalen, kognitiven und sozialen Möglichkeiten und Begabungen so zu unterstützen, dass es sich als individuelle Persönlichkeit entfalten kann.

Das aktive und kompetente Kind

Das Kind ist von Anfang an bestrebt, sich seine Wirklichkeit aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln anzueignen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und Erfahrungen zu sammeln. Diese möchte es ausbauen und weiterentwickeln und dabei sinnliche, emotionale und kognitive Verknüpfungen herstellen.

Das lernende und konstruierende Kind

Das Kind lernt sein individuelles Wissen durch neue Erfahrungen zu erweitern. Am besten geschieht dies durch eigenes Tun. Das aktive Kind ist bereit etwas zu lernen und erhält von uns Unterstützung, eigenständig zu arbeiten. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und Mitschöpfer seiner Umwelt.

Das soziale Kind

Jedes Kind ist ein soziales Wesen, das mit anderen in Kontakt tritt, Beziehungen benötigt und sucht.

Das Kind kann entwicklungsangemessene Verantwortung in der Gemeinschaft übernehmen. Unterstützt wird es durch klare Strukturen und miteinander erarbeitete Regeln und Grenzen.

Das Kind braucht für seine Entwicklung sichere Bindungen und Halt gebende Bezugspersonen.

3. Pädagogische Haltung

Die Haltung des pädagogischen Personals ist die Grundlage für die Gestaltung der alltäglichen pädagogischen Praxis und der Beziehungen zu ihnen und ihren Kindern. Die Entwicklung dieser gelingt durch die stetige selbstkritische Reflexion des eigenen Handelns. Das pädagogische Personal versteht sich als „Ko-Konstrukteur“ und begegnet den Kindern mit Empathie und Wertschätzung. Es ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst, ist authentisch und begegnet den Kindern stets auf Augenhöhe. Die pädagogische Haltung zeichnet sich insbesondere durch Achtsamkeit, Ressourcenorientierung, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlertoleranz, Flexibilität und Selbstreflexion aus.

4. Kinderrechte und Kinderschutz

Die UN-Kinderrechtskonvention garantiert allen Kindern das Recht auf Überleben, persönliche Entwicklung, Schutz vor Ausbeutung und Gewalt sowie das Recht auf Beteiligung – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

1. Das Recht auf Gleichbehandlung (Schutz vor Diskriminierung):

Kein Kind darf benachteiligt werden – sei es wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Staatsbürgerschaft, seiner Sprache, Religion oder Hautfarbe, einer Behinderung oder wegen seiner politischen Ansichten.

2. Das Wohl des Kindes hat Vorrang:

Wann immer Entscheidungen getroffen werden, die sich auf Kinder auswirken können, muss das Wohl des Kindes vorrangig berücksichtigt werden – dies gilt in der Familie genauso wie für staatliches Handeln.

3. Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung:

Jedes Kind hat das Recht, in einem geschützten Rahmen heranzuwachsen und sich zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Kinder sollen in ihrer Entwicklung gefördert werden und die Möglichkeit erhalten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Zu einem würdevollen Leben gehören auch die Prävention von Krankheiten und der Schutz vor Gewalt und Ausbeutung.

4. Meinungs- und Willensfreiheit (Recht auf Beteiligung):

Alle Kinder sollen als Personen ernst genommen und respektiert, ihrem Alter und ihrer Reife gemäß in Entscheidungen einbezogen werden und ihre Anliegen und Beschwerden äußern.

Den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder gewährleisten wir aktiv im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, Aufmerksamkeit in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse. Den präventiven Auftrag des Kinderschutzes nehmen wir durch eine angemessene Auseinandersetzung mit Gefahren im Alltag, dem Einüben von richtigem Verhalten bei Bränden und Unfällen, einer entsprechenden Gesundheitsbildung. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist dem gesamten pädagogischen Personal die standardisierte Vorgehensweise bekannt. (siehe Schutzkonzept)

Gesetzliche Grundlagen zum Kinderschutz sind Art. 9 b AVBayKiBiG und § 8a SGB VII.

5. Partizipation – das Recht des Kindes auf Beteiligung

Ein grundlegendes Recht von Kindern, das in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben ist, ist das Recht auf Partizipation. **Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.**

Kinder können jedoch nur selbständig werden und sich als selbstwirksam erleben, wenn sie im Alltag individuelle Entscheidungsspielräume haben und auf Themen Einfluss nehmen können. Aus der Kultur des gemeinsamen Lernens und Entscheidens ergibt sich eine begleitende Rolle für das pädagogische Personal. Diese partizipative Bildungspraxis umfasst daher folgende Bereiche:

- ❖ Partizipative Elemente im Alltag (z.B. Alltags- und Reflexionsgespräche mit Kindern, Morgenkreis, Kinderbefragung zu Ausflügen/Projekten/Themen, Wunsch- und Mecker-Kasten)
- ❖ Projektbeteiligung (z.B. bei Raumgestaltung, Festen, Lernthemen)
- ❖ Kindern Verantwortungsbereiche für Andere übertragen (z.B. Patenschaften für neue Kinder, Dienstleistungen für die Gruppe)
- ❖ Gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
- ❖ Die Kita als demokratisch verfasste Gemeinschaft (z.B. die Kinderkonferenz)

6. Beschwerdemanagement für Kinder

Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

Beschwerdemanagement greift sowohl ausgesprochene, als auch beobachtete Unzufriedenheitsäußerungen der Kinder auf. Es macht diese unter Kindern sowie zwischen Kindern und pädagogischem Personal transparent und ermöglicht einen Aushandlungsprozess. Die Kritik der Kinder wird dabei als Ausdruck eines subjektiven Bedürfnisses verstanden und offen entgegengenommen. Grundlage dafür ist eine partizipative Haltung sowie ein hohes Maß an Selbstreflexions- und Kritikfähigkeit des Personals.

Es gibt bei uns unterschiedliche Möglichkeiten

- ❖ Befragungen und Abfragen von Meinungsbildern zu bestimmten Bereichen
- ❖ Gesprächsrunden: offen oder themenbezogen
- ❖ Reflexionsrunden
- ❖ Visualisierte bzw. institutionalisierte Beschwerde (z.B. Sprechstunde der Leitung, Kummerbreifkasten)
- ❖ Kinderkonferenzen
- ❖ Gefühlskreis

7. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Inklusion zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung ab. Inklusiv Pädagogik ist dabei ein Ansatz der Erziehungswissenschaften, dessen grundlegendes Prinzip die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in Bildung und Erziehung ist. Inklusion betrachtet Heterogenität (Verschiedenheit) als selbstverständliche Gegebenheit. Inklusion ist ein Menschenrecht und der nächste logische Schritt, der auf die Bemühungen um Integration folgt. Denn nur Inklusion ermöglicht allen Menschen ihr verbrieftes Recht auf adäquate Bildung, und ihnen damit ihr individuell höchstmögliches Bildungsziel zu erreichen. Ziel ist ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben.

Die Begriffe Integration und Inklusion werden zeitweilig gleich verwendet. Dennoch beabsichtigt der Begriff „Inklusion“ mehr als „nur“ Integration. Im Rahmen der „Inklusion“ wird der Mensch als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft gesehen, ohne die Vorgabe, ihn an die Gesellschaft anpassen zu müssen. Integration geht davon aus, ein Defizit auszugleichen, also jemanden, der abweicht, wieder „zu normalisieren“. Inklusion will dagegen eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen, weg von der Defizitorientierung – hin zur Anerkennung. Nicht das Kind, sondern die Gesellschaft muss sich den Anforderungen des Kindes anpassen, um ihm eine Teilhabe zu ermöglichen. Im Rahmen der Integration ist das Kind ein Teil der Gruppe mit besonderem Status; im Rahmen der Inklusion ist jedes Kind gleichberechtigter Teil der Gemeinschaft. Das Signal ist: „das System soll so geformt werden, dass es für alle passt“.

Das heißt, dass alle Kinder – unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen wie z.B. Temperament, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo oder Behinderung – individuell und ganzheitlich unterstützt werden. Eine inklusive Pädagogik unterscheidet nicht zwischen Kindern mit besonderen Bedürfnissen und denen ohne. Jeder Mensch hat individuelle Stärken, Schwächen und Bedürfnisse, denen eine funktionierende Gesellschaft Rechnung tragen muss und kann. Damit das möglich ist, bedarf es Wissen um entsprechende Bedürfnisse und den Willen, diese notwendigen Voraussetzungen zu aktivieren oder neu zu schaffen. Das Team wird von Fachpersonal geschult und begleitet um dies zu ermöglichen.

8. Dokumentationssystem

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, umso z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können. Unser Dokumentationssystem legt fest, welche wichtigen Prozesse der Einrichtungen dokumentiert werden.

Es gewährleistet ein übersichtliches und zeitsparendes Ablagesystem. Mit dem Dokumentationssystem wird nicht nur der Nachweis der durchgeführten Leistungen und angewandten Methoden erbracht. Gleichzeitig werden die Umsetzungsschritte der pädagogischen Arbeit nachvollziehbar.

Die Dokumentationen werden regelmäßig und sorgfältig überprüft. Die erfassten Daten, dienen der Ergebnismessung der gesetzten Ziele und vor allem der Entwicklung von Verbesserungen.

9. Unser Team

Unser Team ist offen für alle Kinder. Unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z.B. Geschlecht, Herkunft, Temperament, Lern- und Entwicklungstempo oder Behinderung, werden sie von unserem Team individuell und ganzheitlich unterstützt. Für unser Team ist es normal, dass Kinder verschieden sind.

Wir sind ein fachlich kompetentes und engagiertes Team, das den Kindern - orientiert an den speziellen Anforderungen der Pädagogik im Kindergarten - eine zeitgemäße Betreuung, Erziehung und Bildung ermöglicht. Wir bilden uns regelmäßig fort und reflektieren selbständig unsere Arbeit.

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung wollen aktiv den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes, durch respektvolle Umgangsformen und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

Die Strukturen und Vorgehensweisen des Kindergartens sind transparent. Kommt es zu Verdachtsfällen im Haus, ist die standardisierte Vorgehensweise allen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung bekannt.

Inklusive Pädagogik heißt für uns, dafür Sorge zu tragen, dass alle Kinder ihr grundlegendes Menschenrecht auf adäquate Bildung und auf Erreichung ihres individuell höchstmöglichen Bildungsziels wahrnehmen können, um ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung sind uns in der Teamarbeit wichtig.

Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am aktuell im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen „Bild vom Kind“.

Wir achten selbstverständlich auch Sie, liebe Eltern, als Erstverantwortliche und unterstützen Sie in Ihren Erziehungsaufgaben.

10. Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

Handlungsleitend für die fachliche Arbeit ist der lebensorientierte Ansatz, der sich am christlichen Menschenbild orientiert. Bei allen Bemühungen steht das Kind im Mittelpunkt und ist Mitakteur seiner Entwicklung.

Die Kinder werden begleitet zu einem Leben in Ehrfurcht vor Gott und in Verantwortung für sich selbst und Ihre Mitmenschen.

Die Lebenssituation der Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen nehmen wir als Ausgangspunkt für die Themen und Inhalte, damit unsere Kinder mit Freude und Interesse „lernen zu lernen“ und kompetent und selbstbestimmt denken und handeln.

Kinder haben von Geburt an Rechte, die u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind. Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Zudem haben sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Ein zentrales Anliegen ist es, unsere Kinder bei ihrer Entwicklung zu mehr Selbständigkeit und einem gesunden Selbstwertgefühl zu fördern. Der Rhythmus des Kirchenjahres gibt den Kindern den zeitlichen Rahmen. Wichtige Bestandteile unseres Alltages im Kindergarten sind Projektarbeit, Kinderkonferenzen, Freispiel und gruppenübergreifende Angebote.

Im Mittelpunkt steht das Spiel als die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Im Kindergarten spielen heißt im Kindergarten lernen.

11. Unser Betreuungsangebot

Wir bieten in unserem Kindergarten Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt ein Angebot zur Betreuung, Erziehung und Bildung an. Jede Gruppe wird mindestens von einer Erzieherin geleitet und von einer Kinderpflegerin mit betreut. Hierbei beachten wir die Vorgaben von §45 SGB VIII und §§14 – 17 AV BayKiBiG.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der den BEP ergänzenden Handreichung für unter Dreijährige und an den Bayerischen Bildungsleitlinien. Diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert. Wir arbeiten des Weiteren nach dem § 22 SGB VII.

Um die optimale Gestaltung des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebotes zu gewährleisten, verpflichtet sich unsere Einrichtung zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes. Pädagogische Haltung und Fachwissen der pädagogischen Mitarbeiterinnen sind eine grundlegende Voraussetzung und werden verantwortlich reflektiert und aktualisiert. Hierzu nutzen wir regelmäßige Teamreflexionen sowie Fachberatungen oder Fortbildungen.

Wir verfügen über ein großzügiges, modernes Haus mit vielfältigen Möglichkeiten für Spiel und Bewegung drinnen und draußen. Es bietet unseren Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit und individuelle Rückzugsmöglichkeiten. Zusätzliche Intensivräume, wie z.B. ein gut ausgestatteter Raum für Motorik und Rhythmik, sowie Räume für Einzelförderung, wie z.B. die Sprachförderung, stehen zur Verfügung.

Das Materialangebot berücksichtigt das Alter und die Entwicklung, aber auch besondere Bedürfnisse und Einzelinteressen unserer Kinder. Die Öffnungszeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern und werden jährlich neu erfragt.

12. Dienstleistungsangebot im Überblick

Frühdienst 7.30 - 8.30 Uhr

Unser Haus ist täglich ab 7.30 Uhr geöffnet. In ruhiger Atmosphäre beginnt der Kindergarten Tag dem Frühdienst.

Pädagogische Kernzeit 8.30 - 12.30 Uhr

Die pädagogische Kernzeit umfasst eine tägliche 4-stündige Betreuungszeit, die von allen Eltern gebucht werden muss:

Wir bieten Ihrem Kind:

- Morgenkreis
- Freispiel
- gleitende Brotzeit
- gezieltes Lernangebot, Arbeiten in Projekten
- Bewegung/ Garten
- Schulvorbereitung
- Geburtstagsfeier
- Feste und Feiern

Mittagsbetreuung 12.30 - 13.30 Uhr

Sie können wählen zwischen einer kalten Brotzeit (selbst mitgebracht) oder einem warmen Mittagessen (Lieferung). Gemeinsam mit den Erzieherinnen decken die Kinder den Mittagstisch und bereiten alles Notwendige für das anschließende Mittagessen vor.

Mittagsruhe 13.30 – 14.30 Uhr

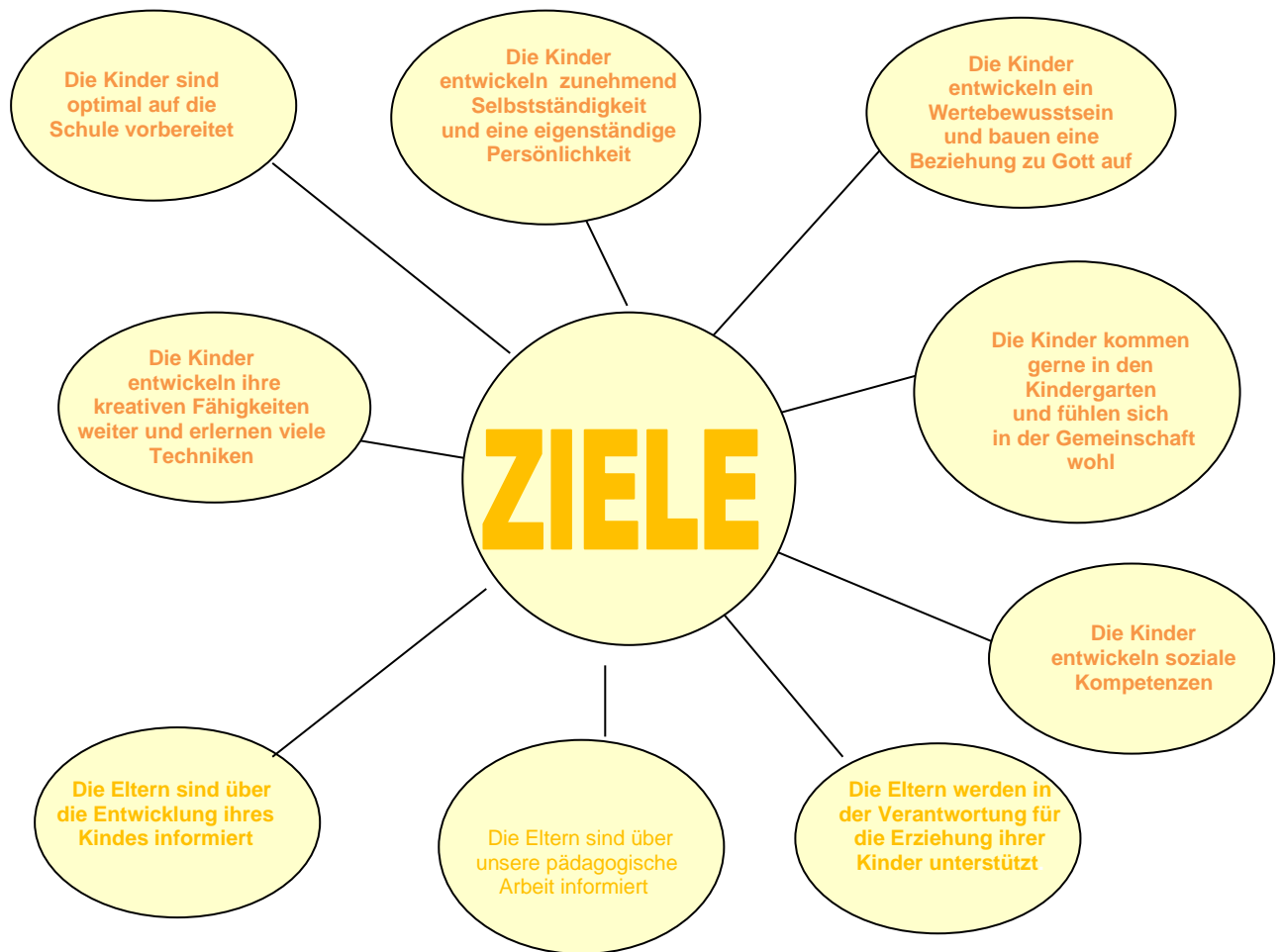
Für jüngere Kinder findet täglich eine Schlaf- und Ruhephase statt. Hierfür haben wir einen eigenen Schlafraum.

Nachmittagsangebote ab 13.30 – 16.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr)

Neben den Nachmittagsangeboten können Sie täglich auch eine Freispielzeit in Anspruch nehmen.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schlaumeier (Vorschule)	Psychomotorik Künstler	Deutsch-Lern- Vorkurs	Märchen	Tanzen

Eine genaue Beschreibung der Nachmittagsangebote entnehmen Sie bitte unserem aktuellen Flyer.



Pädagogische Ziele

- ❖ Die persönliche Dimension stellt die Frage, wie das Kind zu unterstützen und zu stärken ist, um eine positive Persönlichkeitsentwicklung zu sichern.
- ❖ Die interaktionale Dimension stellt die Frage, welche Kompetenzen das Kind braucht, um seine Bildungsprozesse in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen mitzugestalten und mit zu verantworten.
- ❖ Die kulturelle Dimension fragt nach christlichen und gesellschaftlichen Werten, die das Kind verinnerlichen soll, um ein gelingendes Zusammenleben in einer multikulturellen Gemeinschaft zu sichern.
- ❖ Die Wissensdimension fragt, was das Kind wissen muss, um sich in einer globalen Wissensgesellschaft zurechtzufinden und seine Lebensaufgaben kompetent und im sozialen Austausch bewältigen zu können.

Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und lernen, sie zu respektieren. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar.

Die Kinder erleben im täglichen Miteinander eine Kultur des Wohlwollens, der Offenheit und der Solidarität gegenüber allen Kindern und Erwachsenen. Verschiedenheit wird als Normalität erlebt. Die Verschiedenheit der Menschen (z.B. ihr Aussehen, ihre Religion, ihre Sprache, ihre Stärken und Schwächen) wird immer wieder thematisiert. Die Gemeinsamkeiten wie z.B. die Kinder- und Menschenrechte werden erfahrbar. Den Unterschieden von Mädchen und Jungen wird durch eine geschlechtersensible Pädagogik angemessen begegnet.

➤ Die Kinder entwickeln ein Wertebewusstsein und bauen eine Beziehung zu Gott auf.

Um Kindern den Zugang zum Glauben zu ermöglichen, brauchen sie Wissen und Erfahrungen über Gott und seine Liebe zu uns Menschen. In unserem Kindergarten geschieht dies dadurch, dass wir die Kinder zur Freude und zum Staunen über Gottes Schöpfung, zur Erfahrung der Gegenwart Gottes und zum Leben Jesu hinführen:

- ❖ durch tägliches Singen und Beten
- ❖ durch Erzählungen aus der Bibel und zu Heiligen
- ❖ durch Bilderbücher oder Dias
- ❖ durch Rollenspiele
- ❖ durch religiöse Lernangebote
- ❖ durch Meditationen
- ❖ durch Mitfeiern von Gottesdiensten

Die Kinder erfahren und erleben den Ablauf des kirchlichen Jahreskreises:

- durch religiöse Feste, z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern
- durch religiöse Bräuche, z. B. Adventskranz, Palmbüschel
- durch religiöse Symbole, z. B. Kreuz, Weihwasser

Mitleben in der Pfarrgemeinde

Besuche in der Kirche und das Gestalten von Gottesdiensten tragen dazu bei, die Kinder und ihre Familien in der Pfarrgemeinde zu beheimaten.

Die Vermittlung christlicher Werte wie Freude, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Gerechtigkeit, Freiheit, Achtung des Anderen, stellt eine zentrale Aufgabe einer katholischen Einrichtung dar. Dabei begegnen wir Menschen anderer Kulturen und Religionen mit Achtung und Toleranz und leisten so einen Beitrag zur Integration.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott.

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaften, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit

➤ Die Kinder kommen gerne in den Kindergarten und fühlen sich in der Gemeinschaft wohl

Dies wird unterstützt durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung, durch eine entwicklungsangemessene Gestaltung der Räume, durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Bei der Tagesplanung werden die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse nach Anregung, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit und Verlässlichkeit berücksichtigt.

Sich wohl fühlen heißt sich angenommen wissen, Achtung und Wertschätzung erleben, Beziehungen eingehen, Freundschaft erfahren, liebevolle Zuneigung erleben, Spaß und Freude haben, Erfolgserlebnisse erfahren

Dies ist die Grundlage für jedes gemeinschaftliche Leben und wichtig für eine positive Lebenseinstellung. Dadurch wird das kindliche Lernen erleichtert und die Voraussetzung für die spätere Leistungsbereitschaft gelegt.

Damit sich unsere Kinder im Kindergarten wohl fühlen, legen wir besonderen Wert auf eine kindgerechte Gestaltung der Räume, so wie auf immer wiederkehrende Rituale wie z.B. den Morgenkreis und die Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse der Gruppe.

➤ Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Die Kinder bauen in den Kindertageseinrichtungen Freundschaften auf und sammeln wichtige soziale Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl. Sie lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für ein gelingendes Miteinander, deshalb üben die Kinder soziales Miteinander ein und alle Verantwortlichen leben es glaubwürdig vor.

Unsere Kinder lernen dadurch Höflichkeit, Ehrlichkeit, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber Anderen

Regeln einhalten

Geübt sein will auch die Einhaltung von Gesprächs- und Gruppenregeln, die wir mit den Kindern gemeinsam erarbeiten. So sind die Regeln einsichtiger und werden leichter eingehalten (z. B. legen die Kinder fest, wie viele in einer Spielecke spielen dürfen).

Verantwortung übernehmen

In der Gruppe und in Spielbereichen außerhalb der Gruppe, z. B. beim Wasserfarbentisch oder im Turnraum, halten wir die Kinder an, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Konflikte lösen

Wir unterstützen Ihr Kind darin, Konflikte selbstständig zu lösen, sie verbal und ohne körperliche Gewalt auszutragen und dabei auch Kompromisse zu schließen

Das Gruppengefühl wird durch die gemeinsame Planung und Durchführung von Aktivitäten wie Projektarbeit, Spiele, Erstellung einer Gemeinschaftsarbeit ... gefördert. Dabei erfährt Ihr Kind sowohl die Übernahme von Führungsrollen als auch die Anpassung an andere Kinder.

➤ Die Kinder entwickeln zunehmend Selbstständigkeit und eine eigenständige Persönlichkeit

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit akzeptiert und aktiv unterstützt, seine Selbstständigkeit weiterzuentwickeln. Dazu wird sichergestellt, dass die Kinder einen entwicklungsangemessenen Freiraum und eine Angebotsvielfalt für selbstbestimmtes Handeln vorfinden. Die Kinder erleben, dass ihre Gefühle, Wünsche, Meinungen sowie Interessen bedeutsam sind und werden angeregt, diese zu äußern. Die Kinder kennen ihre Rechte und Formen von Mitsprache und Beschwerde. Sie sind an den Entscheidungsprozessen im Einrichtungsalltag partnerschaftlich beteiligt.

Nicht nur selbständiges Tun, wie z. B. An- und Ausziehen, ist wichtig, sondern auch ansatzweise selbständiges Denken und Entscheiden.

Wir fördern die Selbstständigkeit:

- durch das eigenverantwortliche Wählen und Aufräumen des Spielmaterials
- durch das An- und Ausziehen in der Garderobe und beim Turnen
- durch das Übertragen von Aufgaben, z. B. Postdienst, Fische füttern, Blumen gießen
- durch die gleitende Brotzeit: Ihr Kind entscheidet selbst, wann es essen und trinken möchte, deckt den Tisch und räumt anschließend wieder auf
- durch die Beteiligung bei der Projektarbeit: Einbringen eigener Ideen (Kinderkonferenz), Beschaffen von Materialien und Informationen

Wir fördern die Persönlichkeit:

- durch eine freundliche Atmosphäre, die Ihr Kind in seiner Einmaligkeit bestätigt
- durch altersgerechte Aufgaben, die Ihrem Kind Vertrauen in sein Können geben
- durch das Ermutigen bei angefangenen Arbeiten und Misserfolg
- durch das Schätzen der Fähigkeiten und Fertigkeiten Ihrer Kinder („echtes Lob“)

Mit diesen Erfolgserlebnissen wächst Schritt für Schritt das Selbstvertrauen Ihres Kindes. Es wagt sich an unbekannte und schwierige Situationen. Durch ein gestärktes Selbstwertgefühl kann es unterschiedliche Lebenssituationen leichter verkraften und bewältigen.

➤ Die Kinder entwickeln ihre kreativen Fähigkeiten weiter und erlernen viele Techniken

Unsere Kinder haben im Alltag viele Freiräume und umfangreiche Materialien und sie erhalten Impulse, ihre Ideen kreativ umzusetzen.

Wir bieten unseren Kindern verschiedene Materialien an, z. B. Papier, Kleber, Knetmasse oder Farben, und Werkzeug wie Schere oder Pinsel, welche zugleich eine intensive Förderung der Feinmotorik bewirken. Wenige Vorgaben schaffen Freiraum für eigene Ideen und fördern somit die Kreativität und Fantasie. Auch können die Kinder erlebte Situationen durch die Kunst wiedergeben und verarbeiten.

Darüber hinaus erlernen sie Techniken wie Knüllen, Reißen, Stempeln oder Falten und gestalten Gemeinschaftsarbeiten. **Dabei steht das schöpferische Tun, nicht so sehr das Produkt im Vordergrund.**

Die geschaffenen „Kunstwerke“ werden in den Räumen ausgestellt und schmücken unsere Kindertagesstätte.

Die Kreativitätserziehung bezieht sich nicht nur auf den künstlerischen Bereich, sondern auch auf viele weitere Lebensbereiche:

- im Freispiel, beim Rollenspiel, sowie beim Planen, Bauen und Konstruieren
- im sprachlichen Bereich, beim Erfinden von Reimen oder Geschichten
- im musischen Bereich, beim Singen und Tanzen, sowie beim Spielen von körpereigenen und Orff – Instrumenten
- im Außenbereich, im Sandkasten und im Umgang und Experimentieren mit Naturmaterialien (Erde, Wasser, Steine, Büsche, Stöcke).

➤ Die Kinder sind optimal auf die Schule vorbereitet

Die Kinder lernen zu lernen. Als Grundlage für ein lebenslanges Lernen.

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorbereitung auf die Schule. In enger Kooperation und in gemeinsamer Verantwortung für das Kind soll ein kontinuierlicher Bildungsverlauf ermöglicht werden. Unsere Kinder erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie brauchen, um dem Übergang vom Kindergarten in die Schule und den Anforderungen im Schulalltag gerecht zu werden.

Neben sozialen und Persönlichkeitskompetenzen erfahren unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten, immer wieder Neues in Sinnzusammenhängen zu erforschen, mit Freude und Neugier zu lernen.

Sie lernen zu lernen.

Eine positive Arbeitshaltung, Fähigkeiten wie Ausdauer, Konzentration, Merkfähigkeit und Motivation zu Neuem sowie die Kunst eine gestellte Aufgabe eigenständig zu beenden, wird bei jedem Kind unterstützt. Dies geschieht durch gezielte, zeitlich festgelegte Lernangebote und durch ausgewählte spezielle Materialien.

Lernangebote in einer Kleingruppe:

- mathematische Lernangebote: Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen
- sprachliche Lernangebote: grammatikalisch richtige Verständigung mit angemessenem Wortschatz, Aufträge verstehen und umsetzen, Übungen zum phonologischen Bewusstsein (Silben, Anlautbestimmung, Reimen)
- gestalterisches Lernangebot: Umgang mit verschiedenem Werkzeug und Material, Kreativität und Fantasie
- Lernangebote zur Motorik und Wahrnehmung: die „Liegende Acht“, Sinnesspiele, Bewegungsstunde

Unsere „Schlaumeier“ haben bestimmte Privilegien:

- Schlaumeier-Schrank: Förderspiele für die Altersgruppe der 5 und 6-Jährigen
- Mitgestaltung bei Festen und Gottesdiensten
- monatlicher Büchereibesuch
- Exkursionen, z. B. in die Bäckerei, zur Feuerwehr, ins Theater oder Erst-Hilfe-Kurs
- Schlaumeier-Ausflug in den Zoo
- Schlaumeierabend im Kindergarten
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Schnupperschulstunde
- Gestalten eigener Kalender
- Kennenlernen der Kinderrechte

Unsere vielfältigen Lernangebote zur Schulvorbereitung und ein intensiver Kontakt mit der Grundschule bilden eine gute Basis dafür, dass Ihr Kind den Übergang zur Schule leichter bewältigt.

Übergänge im Leben eines Menschen sind sensible Zeiten. Wenn Ihr Kind diese Phasen positiv erlebt, bleibt die Freude an Neuem und Unbekanntem erhalten.

Einmal die Woche besuchen die Migrationskinder für drei Schulstunden die Grundschule an der Lessingstraße (bzw. die Pestalozzischule oder die Grundschule Mailing), um dort eine intensive Sprachförderung zu erhalten.

➤ Kooperation mit der Grundschule

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit den Grundschulen, vorwiegend mit der Grundschule G.E. Lessing zusammen. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindergarten und Grundschule über **einzelne Kinder** namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

Deutschlernvorkurs

An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres (Clementine) mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden (Fridolin) fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

➤ Unser pädagogisches Leistungsangebot im Überblick

Unser Kindergarten bietet ein umfassendes Angebot für Kinder und eine bedarfsorientierte Zusammenarbeit und Unterstützung für Eltern an. Mit der Vielfalt des Angebotes werden die konzeptionellen Ziele im pädagogischen Alltag umgesetzt. Ein modernes, auf das Bedürfnis der jeweiligen Altersstruktur ausgerichtetes Raumkonzept drinnen und draußen sorgt für ein Wohlbefinden und bietet Anregung für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Ein anregungsreiches, auf alle Altersgruppen abgestimmtes Materialangebot ermöglicht umfassende Lernerfahrungen in Sinnzusammenhängen. Gezielt und systematisch bereiten wir auf die Anforderungen der Schule vor.

Feste in der Einrichtung und in der Pfarrgemeinde sind Höhepunkte im Zusammenleben und werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt.

Kinder mit Schwächen und Problemen werden individuell unterstützt oder in Absprache mit den Eltern an Fachdienste vermittelt. Zusätzlich zu unseren pädagogischen Angeboten in der Kernzeit finden am Nachmittag verschiedene Aktionsgruppen statt, die Sie im aktuellen Flyer einsehen können.

Unsere Konzeption ist die Arbeitsgrundlage für den Kindergarten und wird regelmäßig geprüft und weiterentwickelt.

➤ Pädagogisch-didaktische Prinzipien

Kompetenzorientierung

Zentrale Aufgabe aller Bildungsorte und somit wichtiges Ziel der Kindertageseinrichtungen ist es, die Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren Kompetenzen zu stärken. Von Geburt an bilden personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess. Kompetenzen verknüpfen immer Wissen und Können miteinander. Im Mittelpunkt der Entwicklung von Kompetenzen stehen somit grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen zu kommunizieren, zu kooperieren und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen. Kompetenzstärkung erfolgt nie isoliert, sondern immer im Zusammenspiel der unterschiedlichen Kompetenz- und Themenbereiche:

Die Kinder lernen **freiheitlich-demokratische, religiöse, sittliche und soziale Werthaltungen** kennen. Diese unterstützen sie bei der Entwicklung von eigenen Werten und geben ihnen Orientierung. Durch das Vorleben und die kindgerechte Auseinandersetzung mit christlichen Werten wird den Kindern ermöglicht, sich mit der Bedeutung von Werten für ihr eigenes Handeln zu beschäftigen. Die Kinder erleben es als bereichernd und wertvoll, sich füreinander einzusetzen und gemeinsam als Gruppe zusammenzuhalten. Die ethische und religiöse Bildung und Erziehung leistet hier einen wichtigen Beitrag, das Kind bei der Entwicklung eines eigenen Werteverständnis zu unterstützen.

Die Kinder erfahren dabei auch den Sinn und die Wichtigkeit von demokratischen Formen. Durch Mitsprache und Mitgestaltung des Bildungs- und Einrichtungsgeschehens lernen sie Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen, sie akzeptieren und einhalten. Das bedeutet auch, dass Kinder lernen, ihren eigenen Standpunkt einzubringen, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

22. Pädagogisch-didaktische Prinzipien

Personale Kompetenzen unterstützen die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Sie tragen somit dazu bei, dass sich Kinder als Verursacher ihrer eigenen Handlungen erleben und als fähig Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen. Personale Kompetenzen setzen sich zusammen aus:

- ❖ **Selbstwahrnehmung:** Die Kinder lernen ihre Eigenschaften und Fähigkeiten einzuordnen und zu bewerten. Das Wissen über sich selbst, über Stärken und Schwächen unterstützt sie in der Entwicklung von Selbstvertrauen.
- ❖ **Motivationale Kompetenzen:** Die Kinder lernen durch entsprechende Wahl- und Mitbestimmungsmöglichkeiten, selbst zu bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Dabei erfahren sie, was sie aufgrund ihrer eigenen Kompetenzen eigenständig bewältigen können. Die Beobachtung und Einschätzung des eigenen Verhaltens ermöglicht es ihnen dann, die eigenen Handlungen zu regulieren.
- ❖ **Kognitive Kompetenzen:** Grundlegend für Denkprozesse ist zunächst die Wahrnehmung der Kinder mit allen Sinnen (sehen, hören, schmecken, tasten, riechen). Die Kinder lernen ihre Wahrnehmung zu schärfen und das Wahrgenommene voneinander zu unterscheiden. Dabei werden die Kinder darin unterstützt, Hypothesen aufzustellen, Kategorien zu bilden und sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen. Die Kinder werden zudem ermuntert, ihre Kreativität und Fantasie einzubringen.
- ❖ **Physische Kompetenzen:** Die Kinder erhalten genügend Gelegenheiten, um ihre Grob- und Feinmotorik einzuüben. Dabei können sie ihren Bewegungsdrang ausleben und ihr Körpergeschick entwickeln. Die Kinder erfahren die Wirkung von Entspannung nach körperlichen oder geistigen Anstrengungen. Sie lernen durch grundlegende Hygienemaßnahmen und gesunde Ernährungsweise Verantwortung für ihr Gesundheit und Wohlbefinden zu übernehmen.
- ❖ Die **personalen Kompetenzen** der Kinder werden in den katholischen Kindertageseinrichtungen gestärkt, indem
 - ❖ sich Kinder in ihren Stärken und Schwächen erleben.
 - ❖ Kinder Möglichkeiten zur selbstbestimmten Wahl und Mitbestimmung haben.
 - ❖ Sich Kinder durch angemessene Anregung als kompetent erleben.
 - ❖ Sie Motivation und Begeisterungsfähigkeit entwickeln.
 - ❖ Sie ihre Denk- und Problemlösefähigkeit weiterentwickeln.
 - ❖ Sie ihre körperlichen Fähigkeiten vielfältig ausprobieren und weiterentwickeln.
- ❖ **Soziale Kompetenzen** ermöglichen die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen. Sie bieten die Grundlage dafür, dass sich Kinder in der sozialen Gemeinschaft eingebunden und angenommen fühlen, sich dabei als kompetent und autonom erleben.
 - ❖ Die Stärkung sozialer Kompetenz bedeutet, dass die Kinder lernen,
 - ❖ ihren Platz in der Gemeinschaft einzunehmen, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen und Freundschaften zu knüpfen.
 - ❖ Sich auszudrücken, andere ausreden zu lassen, zuzuhören und gegebenenfalls auch nachzufragen.
 - ❖ Mit anderen zusammen zu arbeiten, sich abzusprechen und so gemeinsam mit ihnen zu planen und zu lernen.
 - ❖ In Konfliktfällen schlichtend einzugreifen und konstruktive Lösungen zu finden.
 - ❖ Für ihr eigenes Erleben und Verhalten verantwortlich zu sein und dieses anderen gegenüber zu steuern.
 - ❖ Verantwortung gegenüber anderen Menschen zu übernehmen, sich für andere Menschen einzusetzen.
 - ❖ Verantwortung für Gottes Schöpfung, Umwelt und Natur zu übernehmen.
 - ❖ Perspektiven anderer einzunehmen, sich in andere Personen hineinzusetzen und ihre Motive oder Gefühle zu verstehen.

22. Pädagogisch-didaktische Prinzipien

Lernmethodische Kompetenz beschreibt das Lernen wie man lernt und ist Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb.

Sie ist zugleich der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen. Die Entwicklung von lernmethodischer Kompetenz wird durch die Organisation von strukturierten Lernprozessen unterstützt, in welchen Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben. Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz erfolgt dabei immer über die Auseinandersetzung mit konkreten Inhalten.

Widerstandsfähigkeit, oder auch **Resilienz** genannt, beschreibt den kompetenten, gelungenen, effektiven Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Alle oben genannten Kompetenzen sind wichtige Voraussetzung und Grundlage für die Entwicklung von Resilienz. Resilienz beschreibt die Fähigkeit, alle Ressourcen des Kindes zu bündeln, die es in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgabe auch unter riskanten Lebensumständen positiv zu bewältigen. Die Stärkung von Resilienz bezieht sich damit auf die Stärkung und Entwicklung von Schutzfaktoren.

Ko-Konstruktion

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für nachhaltige Bildungserfahrungen. Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz beschreibt somit das Lernen von Kindern untereinander und den Austausch mit Erwachsenen. Von- und miteinander lernen geschieht im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen.

Das pädagogische Personal regt zu ko-konstruktiven Prozessen an und begleitet diese. Dabei nimmt das Personal, je nach Situation und Aktivität der Kinder, eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein. Grundlage für ko-konstruktive Prozesse sind eine anregende Lernumgebung und eine lernende, partizipative Gemeinschaft, die sowohl zum Austausch einlädt, aber auch Raum zum Rückzug und Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Lernangeboten losgelöst von der Gruppe bietet

➤ Unser Leistungsangebot für Eltern im Überblick

Gerne beziehen wir Sie in die Arbeit mit ein. Deshalb bieten wir ein ausführliches Anmeldegespräch, ein Eingewöhnungs- bzw. Jahresentwicklungsgespräch, Tür- und Angelgespräche sowie Gespräche zur Information, Unterstützung und Beratung an.

Wir informieren Sie über die konkrete Arbeit durch Aushänge an den Pinnwänden vor jeder Gruppe, die einen inhaltlichen Wochenrückblick wiedergeben. Sie erhalten regelmäßig den Elternbrief „Konradi“, der Sie über alle aktuellen Vorhaben und Termine informiert. Der Elternkalender im Eingangsbereich und auf unserer Webseite (www.kindergarten-st-konrad.de) werden alle Termine im Überblick bekanntgegeben.

Wir pflegen einen guten Kontakt zu unseren Eltern. Sie wirken bei Festen und Feiern mit. Sie sind eingeladen zu Familiengottesdiensten und Feiern in der Pfarrei. Regelmäßig führen wir Elternbefragungen durch. Der Elternbeirat unterstützt unsere Arbeit und informiert uns über die Wünsche der Eltern. Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern und arbeiten vertrauensvoll und unterstützend mit Ihnen zusammen.

➤ Eltern – unsere Partner

Kinder sammeln ihre ersten und wichtigsten Erfahrungen in der Familie. Mit dem Besuch einer Kindertageseinrichtung erweitert sich der Lernort. Die Kinder lernen Neues kennen und bauen Kontakte und Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen außerhalb ihrer Herkunftsfamilie auf. Die differenzierten kulturellen und lebensweltlichen Erfahrungen von Familien und Kindertageseinrichtung ergänzen sich gegenseitig zum Wohl der Kinder. Durch unser umfassendes Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot ergänzen wir die Erziehung in der Familie und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Über regelmäßige Elternbefragungen kennen wir die Unterstützungswünsche der Eltern und pflegen einen offenen und vertrauensvollen Umgang mit allen Eltern. Die Elternarbeit in unserer Einrichtung orientiert sich dabei am Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind. Eltern werden aktiv und systematisch in die Gestaltung des Kindergartenalltags, in die Formulierung der Bildungs- und Erziehungsziele ihrer Kinder und in die qualitative Weiterentwicklung der Einrichtung einbezogen. Um eine aktive Teilhabe und Mitwirkung aller zu garantieren, tragen die Beteiligungsformen den individuellen Möglichkeiten von Familien Rechnung. Zudem verstehen wir uns durch die Vernetzung im Sozialraum als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien und bieten den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

Die Angebote für Eltern und Familien der Einrichtungen umfassen die Bereiche

- ❖ Beratung und Gespräche (z.B. Entwicklungsgespräch, Beratungsgespräch),
- ❖ Information und Bildung (z.B. Bekanntmachung der Konzeption, Information zu Projekten und Entwicklungen, Elternabende mit und ohne Referenten),
- ❖ Kontakt, Austausch und Begegnung (z.B. Raum und Möglichkeiten zum gegenseitigen Kontakt, Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern und individuelle Hilfestellung),
- ❖ Partizipation, Mitsprache und Mitwirkung (z.B. Elternbefragungen und Beschwerdeverfahren, Mitsprache bei Formulierung der Erziehungs- und Bildungsziele für das einzelne Kind, Mitwirkung im Elternbeirat),
- ❖ Vernetzung, Kooperation und Vermittlung (z.B. niederschwelliger Zugang zu Angeboten von Kooperationspartnern, Unterstützung bei wichtigen Behördengängen),
- ❖ Individuelle Unterstützung (z.B. individuelle, bedarfsgerechte Unterstützungsangebote für Familien in besonderen Lebenslagen).
- ❖ Aktive Unterstützung erfahren wir durch den **Elternbeirat**. Als Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger kommt ihm eine wichtige Bedeutung zu:
 - ❖ regelmäßige Besprechungen
 - ❖ Informationen und Beratung über pädagogische und organisatorische Inhalte
- ❖ Aktionen wie z.B. Faschingsfeier, Sommerfest

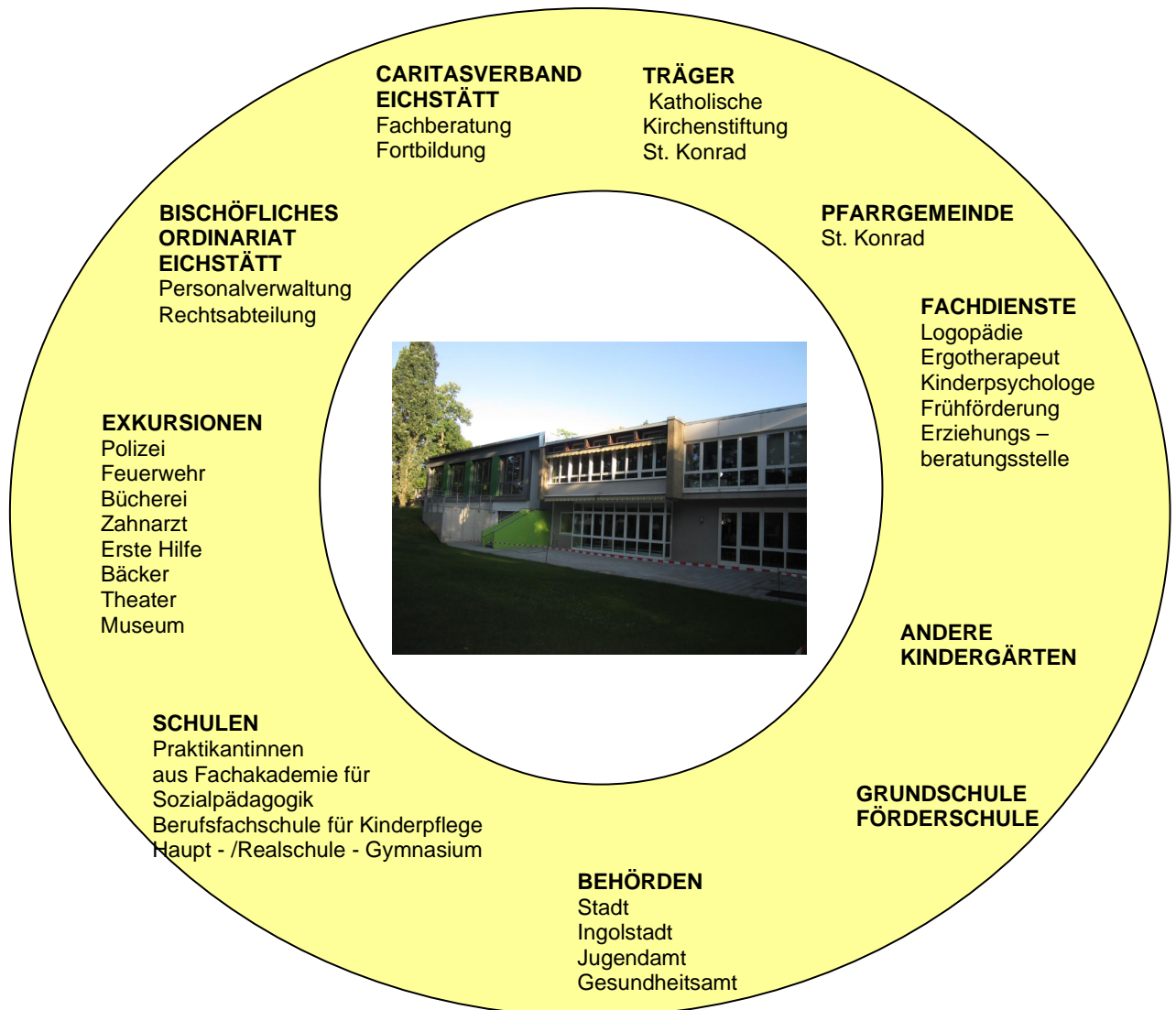
➤ Datenschutz

Auszug aus der Anlage 16 unseres Bildungs- und Betreuungsvertrages:

Personenbezogene Daten des Vertragspartners werden von dem Verantwortlichen ausschließlich zur Durchführung des Bildungs- und Betreuungsvertrages verarbeitet. Rechtsgrundlage hierfür ist § 6 Abs.1 lit. C. KDG. Nach Beendigung sowie den hieraus folgenden rechtlichen Verpflichtungen, werden die verarbeiteten personenbezogenen Daten (wie Name, Anschrift, Kontaktdaten, Fotos, etc.) datenschutzgerecht gelöscht, sofern gesetzliche Aufbewahrungspflichten nicht eine längere Speicherung erfordern. Soweit zur Durchführung erforderlich, gibt der Verantwortliche personenbezogene Daten in dem jeweils erforderlichen Unterlagen an Dritte weiter. Dies erfolgt stets unter Beachtung der jeweils geltenden Regelung über den Datenschutz, insbesondere der Voraussetzung von § 6 KDG und erforderlichenfalls auf der Grundlage einer Vereinbarung über die Verarbeitung personenbezogener Daten im Auftrag nach § 29 KDG. Externe Mitarbeiter haben keinen Zugang zu allgemein personenbezogenen Daten.

➤ Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag in seiner Gesamtheit gerecht zu werden, ist neben der Zusammenarbeit mit den Eltern auch der Kontakt mit verschiedenen Institutionen unerlässlich:



➤ Öffnungszeiten

07.30 – 08.15 Uhr	Frühdienst
08.15 – 08.30 Uhr	Bringzeit
08.30 – 12.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit
12.30 – 12.35 Uhr	Abholzeit
12.30 – 13.30 Uhr	Mittagsbetreuung
13.30 – 13.35 Uhr	Abholen
13.30 – 14.30 Uhr	Mittagsruhe/ Freispiel
14.30 – 14.35 Uhr	Abholen
13.30 – 16.30 Uhr	Nachmittagsangebote/ Freispiel
16.15 – 16.30 Uhr	Abholen (freitags 15.30 Uhr)

➤ Elternbeiträge

Der Elternbeitrag errechnet sich aus dem Wochendurchschnitt der Betreuungszeit Ihres Kindes und wird jeweils am 15. eines Monats per Lastschrift von Ihrem Konto abgebucht.

Der Zuschuss wird nach den geltenden Gesetzen angerechnet.

20 Stunden	146 € - staatl. Zuschuss= 46 €
bis zu 25 Stunden	161 € - staatl. Zuschuss= 61 €
bis zu 30 Stunden	176 € - staatl. Zuschuss= 76 €
bis zu 35 Stunden	191 € - staatl. Zuschuss= 91 €
bis zu 40 Stunden	206 € - staatl. Zuschuss= 106 €
bis zu 45 Stunden	221 € - staatl. Zuschuss= 121 €

Sonstige Kosten:

- einmalige Anmeldegebühr 15,- €
- warmes Mittagessen pro Tag 4 €

Organisation des Hauses von A – Z

Anmeldung

Ein Kind kann während der Anmeldewoche (Februar/März) oder nach telefonischer Vereinbarung in unserer Einrichtung angemeldet werden. Die Anmeldungen erfolgen über den KITA-Finder der Stadt Ingolstadt.

Aufnahmebedingungen

Es können Kinder im Alter von 2,5 bis sechs Jahre aufgenommen werden.

Aufsicht

Für den Weg zum und vom Kindergarten sind Sie als Eltern verantwortlich. Die Aufsichtspflicht beginnt für uns erst, wenn uns das Kind persönlich übergeben wird und wir es mit Handschlag begrüßt haben. Das Gruppenpersonal ist zu verständigen, wenn nicht die Erziehungsberechtigten das Kind abholen. Grundsätzlich ist das Abholen erst ab 14 Jahren mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten gestattet.

Beiträge

Der Elternbeitrag errechnet sich aus dem Wochendurchschnitt der Betreuungszeit Ihres Kindes und wird jeweils am 15. eines Monats von Ihrem Konto per Lastschrift abgebucht.

Brotzeit

Bitte geben Sie Ihrem Kind gesunde, abwechslungsreiche Brotzeit in einer Dose mit. Süßigkeiten sind nicht erwünscht. Je nach Wochentag bieten wir den Kindern Saftschorle, Leitungswasser, Tee oder Milch/Kaba an. Unser Kindergarten nimmt am Schulobst-Programm der bayrischen Regierung teil und erhält wöchentlich Obst, Gemüse und Milch.

Buchungsfristen

Die gebuchten Zeiten werden im Mai für das neue Jahr (ab September) in unserem Kindergarten verbindlich festgelegt. Die Eltern verpflichten sich, die gewählten Buchungszeiten pünktlich einzuhalten. Änderungen sind bei Bedarf in Absprache mit der der Leiterin abzusprechen.

Geburtstag

Wir feiern innerhalb der Gruppe den Geburtstag Ihres Kindes. Es findet eine Feier im Stuhlkreis mit dem Geburtstagslied, Glückwünschen und einem Lieblingsspiel statt. An diesem Tag steht Ihr Kind ganz besonders im Mittelpunkt. Dabei bitten wir Sie keine „Geschenke“, Kuchen oder Süßigkeiten für die Gruppe mitzubringen.

Gottesdienste

Die religiöse Erziehung der Kinder ist uns sehr wichtig. Daher feiern wir regelmäßige Wortgottesdienste, Gottesdienste oder Hausgottesdienste. Die Kinder dürfen die Gottesdienste mit kleineren oder größeren Beiträgen mitgestalten.

Haftung

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Ausstattung Ihres Kindes (Kleidung, Spielzeug, Fahrräder...) kann keine Haftung seitens der Einrichtung übernommen werden.

Bitte kennzeichnen Sie alles mit dem Namen Ihres Kindes.

Kleidung

Ihr Kind sollte praktische, strapazierfähige und dem Wetter entsprechende Kleidung tragen, damit es sich beim Werkeln, Spielen und im Freien unbeschwert entfalten kann. Das Kind sollte die Kleidung und auch die Schuhe selbständig an- und ausziehen können. Gummistiefel und eine „Matschhose“, die an der Garderobe bereitliegen, sind von Vorteil. Die Turnkleidung bitte mit Namen versehen. Auch die Wechselkleidung sollte regelmäßig kontrolliert und aufgefüllt werden. Schnüre, Kordeln und Bänder an der Kleidung sollten aus Verletzungsgefahr vermieden werden.

Krankheit

Wir bitten Sie, uns zu verständigen, wenn Ihr Kind krank ist: telefonische Ab- und Krankmeldungen sind von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr möglich.

Nach einer ansteckenden Krankheit darf das Kind erst mit einer ärztlichen Bescheinigung die Einrichtung wieder besuchen. Hierzu erhalten Sie eine gesonderte Mitteilung über das Infektionsschutzgesetz. Verletzungen aus Unfällen auf dem Weg zum oder vom Kindergarten müssen unverzüglich der Leiterin unserer Kindertagesstätte gemeldet werden.

Kuschelkreis

Jeden ersten Freitag im Monat gibt es den Kuschelkreis. Die Kinder sprechen hier über Gefühle und reflektieren die vergangene Woche im Kindergarten. Was hat mir besonders gut gefallen? Wo habe ich mich traurig gefühlt? Was möchte ich besser machen? Sind nur einige Fragen die sich die Kinder im Kuschelkreis stellen.

Kündigung

Die Abmeldung während des Jahres ist nur aus dringenden Gründen zum Monatsende unter Einhaltung der Frist von vier Wochen möglich. Die Monate Juni, Juli und August sind nicht kündbar. Die Kündigung erfolgt schriftlich. Bei nachhaltiger Missachtung der Vertragsvereinbarungen oder nach vierwöchigem unentschuldigtem Fehlen kann ein Kind vom weiteren Besuch ausgeschlossen werden.

Eine Rückerstattung von Vorauszahlungen wird nicht gewährt.

Lecker-Schmecker-Tag

Monatlich findet eine besondere Brotzeit statt. Zusammen mit den Kindern erarbeiten wir, welche Lebensmittel gesund und welche weniger gesund sind.

Daraus erstellen wir eine Wunschliste, die an einem Tag vorher an der Info-Wand vor den Gruppen aushängt. Hier dürfen Sie wählen und eintragen, welche „Zutaten“ Ihr Kind mitbringen möchte.

Mittagessen

Das warme Mittagessen wird von der Metzgerei Bauer aus Kösching täglich frisch zubereitet und geliefert. Es entstehen Kosten 4 € pro Tag, die am 10. eines Monats von Ihrem Konto per Lastschriftzug abgebucht werden. Der abwechslungsreiche Speiseplan hängt an der Info-Wand vor jeder Gruppe. Ausnahme: Die Krippen-Kinder können auch eigene Speisen (Kindermahlzeit-Gläschen) mitbringen, die wir in der Krippe erwärmen.

Notfallsituationen

Es kann immer wieder zu kleineren oder größeren Verletzungen kommen. Deshalb werden unsere Mitarbeiter regelmäßig in „Erster Hilfe am Kind“ geschult. Ebenso erhalten die Mitarbeiter Schulungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VII, Verhalten im Brandfall, Verhalten im Falle eines Amoklaufs und dem Hygieneverordnungen.

Schließzeiten

Die Kindertagesstätte bleibt im August für drei Wochen und an Weihnachten geschlossen. Weitere Schließtage werden Anfang September bekannt gegeben. Für Zeiten, in denen die Einrichtung geschlossen ist, ist der Beitrag weiter zu bezahlen. Die Anzahl der Schließtag beträgt 30 Tage pro Jahr.

Spielzeugtag

An jedem 15. eines Monats (fällt der 15. auf ein Wochenende, ist es automatisch der darauffolgende Montag) dürfen die Kinder ein eigenes Spielzeug mitbringen.

Es darf nur ein Gegenstand sein, der nicht größer als eine Stofftasche ist. Spielzeugwaffen oder Spiele mit Batterie sind unerwünscht.

Für diese Spielwaren übernehmen wir keine Haftung.

Schlafen

Die Schlafenszeiten sind zeitlich geregelt. Die Kinder haben jedoch jederzeit die Möglichkeit sich zurück zu ziehen und individuelle Ruhephasen einzulegen.

Versicherung

Die Kinder sind nach § 539 Abs. 1 Nr. 14 RVO bei Unfällen

- auf dem direkten Weg zum und von dem Kindergarten und während des Aufenthalts dort
- sowie während Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb des Grundstückes versichert

Schlusswort

Unseren Kindern wünschen wir alles Gute für die Zukunft, in der sie vielen Menschen begegnen, die sie auf ihrem Lebensweg mit Liebe und Achtung begleiten und so ihre Fähigkeiten zur Entfaltung bringen.

Pfarrer und Pfarrgemeinde von St. Konrad
mit dem Team von Kindergarten und Kinderkrippe

In jedem Kind
träumt Gott den Traum der Liebe,

in jedem Kind
blüht Hoffnung, wächst Zukunft,

in jedem Kind
macht ein Stückchen Himmel auf,

in jedem Kind
wird unsere Erde neu.

unbekannter Verfasser